

BÄR und MAUS



Eine Bildergeschichte für alle
Teddyfreunde

Copyright 2007 by
Rainer Effenberg und
Barbara Mathies

KAPITEL 1



Eines Tages schaute ein kleiner Bär auf unserer Terrasse um die Ecke. Ein Bär????? Natürlich kein richtiger Bär, sondern ein Teddybär. Ein kleiner, schmutzig-grauweißer, müder, hungriger, einsamer Teddybär.

Der kleine Teddy war so erschöpft, daß er sofort auf dem Sofa einschlief. Zum Trost gegen die Einsamkeit hatte er sich ein weiches mausgraues Kissen ausgesucht.



Es war so kuschelig, daß er sich schon ein kleines bißchen zu Hause fühlte.

Er hatte aber auch einen weiten Weg hinter sich. In einem Geschäft mit vielen, vielen anderen Teddybären hatte er ein trauriges Dasein in einer finsternen Schublade gefristet. Ein paar andere glücklichere Teddys durften auch im Regal sitzen, aber unser kleiner Bär leider nicht. Und warum? Weil er nur ein Auge hatte. Er hatte sozusagen einen Nähfehler. Sein linkes Auge blieb geschlossen, und er sah nur auf dem rechten Auge etwas. Und deshalb wollte ihn keiner kaufen.

Als der Ladenbesitzer einen großen Teil der Teddybären verkauft hatte, entschied er sich, einen Posten Stoffhasen zu kaufen. Die restlichen Teddys stellte er in einem Sack vor die Tür; dort sollten sie am nächsten Tag abgeholt und auf den Müll geworfen werden werden.

Nun wißt ihr natürlich alle, daß Stofftiere um Mitternacht lebendig werden. Unser Teddy lag ganz oben, weil er in der Schublade ganz unten gelegen hatte. Eine streunende Katze stieß den Sack um, und der Teddy fiel auf die Straße. So schnell er konnte, lief er die Straße entlang, einfach weg aus der großen Stadt wollte er. Und da er ja immer nur nachts unterwegs sein konnte, suchte er sich für den Tag versteckte Plätzchen, wo ihn niemand entdeckte. Nach fünf Tagen war sein ehemals weißes Fell schon ziemlich schmutzig, und er hatte schrecklichen Hunger und Durst. Und was noch viel schlimmer war: er fühlte sich so entsetzlich allein! Teddybären müssen nämlich häufig geknuddelt werden, sonst vereinsamen sie. Und ihre wichtigste Aufgabe ist es zu trösten, aber unser Teddy hatte auch dafür niemanden. Er war wirklich ganz und gar allein!

Nun aber hatte er zumindest ein Zuhause gefunden. Würde er auch noch einen Spielgefährten finden?

KAPITEL 2



Was schaut denn da so vorwitzig aus dem Gras? Eine kleine graue Maus! Paß auf, Maus, daß dich die Katze nicht erwischt! Mäuse brauchen Schutz! Da kommt sie schon um die Ecke! Lauf weg, Maus! Schnell!

Und die Maus entwich ins Haus, da die Tür noch offenstand. Das erste, was sie sah, war das graue Kissen.

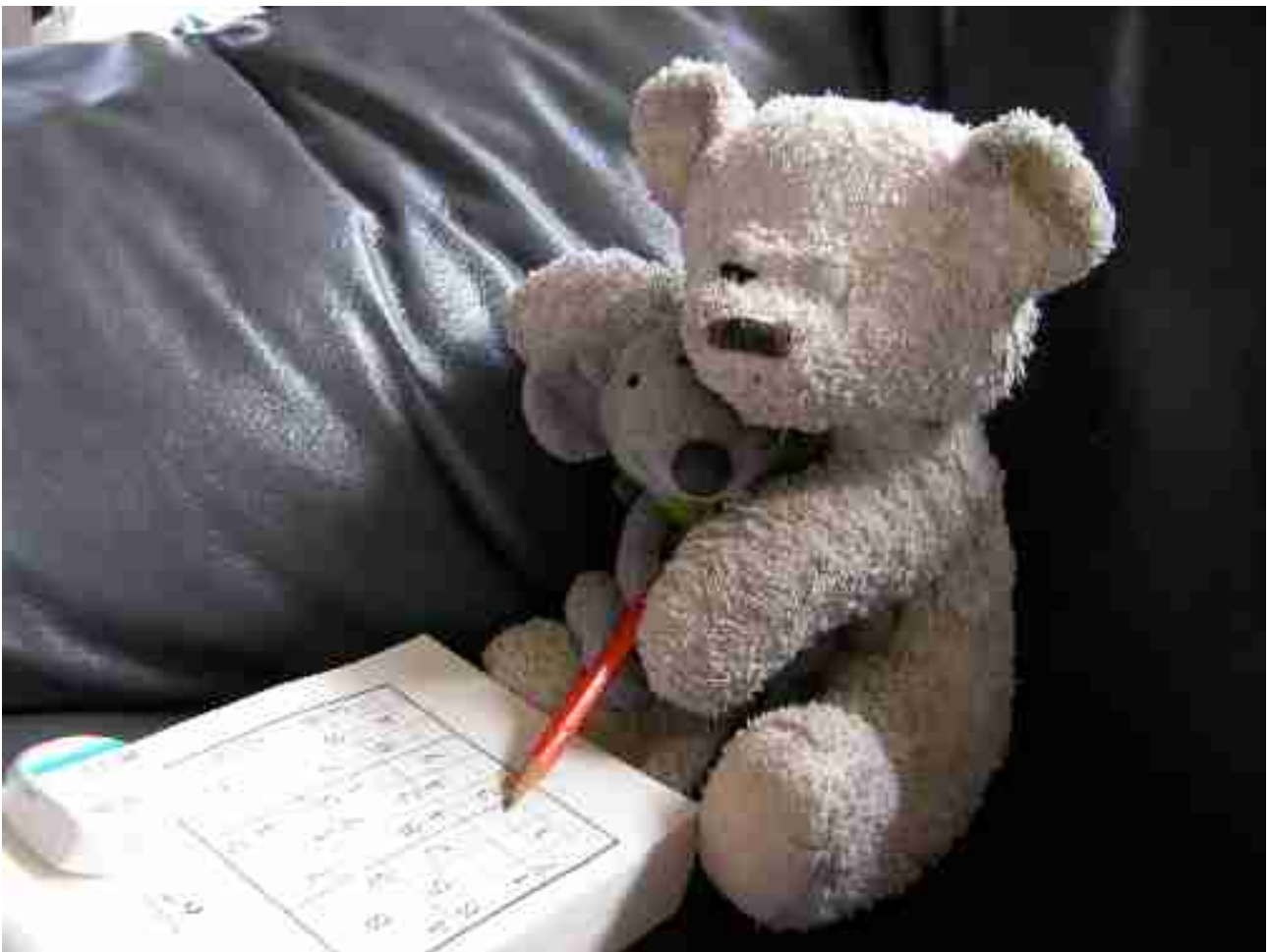
Das bin ja ich, dachte sie voller Entzücken, und nahm auf dem Kissen Platz. Aber dann erschrak sie furchtbar. Da lag ja ein Tier! Sie hüpfte schnell wieder vom Kissen und betrachtete das Tier. Beruhigt stellte sie fest, daß es keine Katze war. Nein, es war ein Bär. Ein echter Teddybär. Das hatte die Maus nicht erwartet. Glücklicherweise piepste sie ein Lied, das ging so:



Mäuse sind klein,
drum brauchen sie ein'n
ganz starken Bär
für alles, was schwer.

Der Teddy wachte auf, sah die kleine Maus und hatte sie
gleich lieb.

Jetzt hatte er jemanden zum Knuddeln und zum Beschützen
und zum Trösten und zum Liebhaben - alles was ein
Teddybär braucht.



Und die kleine Maus hatte jemanden, der sie beschützte
und liebte und knuddelte und tröstete, also alles, was
eine kleine Maus braucht.

KAPITEL 3



Heute machen wir einen Ausflug, piepste die Maus schon morgens um 6.00 Uhr. Mmmhmmhmmh, brummte der Teddy. Er schlief nämlich gern lang, während die kleine Maus schon morgens geschäftig war. Aber zu einem Ausflug sagte er natürlich nicht nein. Schön gepolstert im Fahrradkorb fahren sie durch Nordfriesland.



Sie sahen Schafe und Felder und Kühe und Möwen, und mittags machten sie Rast auf einer frisch gemähten Wiese. Das Heu duftete so gut, und die Sonne schien so warm, daß dem Teddy ganz friedlich wurde, und schon war er eingeschlafen.



Nach der Mittagspause schlief er weiter und genoss die schöne Aussicht.



Maus pflückte eine Butterblume, und beide waren sehr glücklich



. Mach mal ein Foto, piepste Maus.



Abends schauten sie sich die ganze Tour nochmal auf dem Bildschirm an. Maus konnte gar nicht verstehen, wieso sie beide jetzt auch in der Maschine waren, aber der Teddy, der schlauer war als sie und in seiner Zeit im Laden viel von der Welt gehört hatte, erklärte es ihr. Und auch wenn Maus es immer noch nicht verstand, glaubte sie es ihrem Teddy und war zufrieden.

KAPITEL 4



Mit ihrem starken Bär wagte Maus auch Ausflüge in den Garten, obwohl sie dort schon mehrfach Katzen gesehen hatte. Sie tollte auf den Rosenbüschen und im Gras und in den Vergißmeinnicht herum.



Teddy tollte tapfer mit, doch als großer, starker Bär kam er nie so recht hinterher.



Natürlich machte Teddy wieder ein Foto von seiner Maus.



Als sie sich auf dem Bildschirm sah, piepste sie: Ganz echt!



Dann setzte sie sich rittlings auf die Computerm Maus, kicherte und rief: Guck mal: Maus auf Maus vor Maus!

KAPITEL 5

Eines Tages erlebte der Teddy eine Riesenüberraschung. Ein geheimnisvolles Paket kam an, auf dem "An den kleinen Bär und seine kleine Maus" draufstand. Und auch wenn der Teddy fand, daß er doch eigentlich ein großer, starker Bär sei, machte er das Paket auf. Dabei mußte ihm seine kleine Maus helfen, denn der Teddy bekam mit seinen dicken weichen Pfoten den Knoten nicht auf. Aber Maus war da, wie immer, viel geschickter, und so packten sie gemeinsam aus.

Ihr erratet nie, was in dem Paket war! Ein Zelt! Ein wunderschönes, blau-gelb-rotes Zelt, genau in der richtigen Größe für den Teddy und seine Maus. Der Teddy holte sofort sein Kissen und zog mit seiner Maus ein. Im Zelt fanden sie sogar noch ein Bilderbuch mit vielen Eisbärbildern. Natürlich mußte das neue Zelt sofort fotografiert werden.



Staunend saßen die beiden vor dem Bildschirm und betrachteten sich lange und von allen Seiten.



"Jetzt müssen wir aber auch zelten fahren", rief Maus unternehmungslustig. "Erstmal probieren wir es im Garten aus", riet Teddy, vernünftig, wie er nun einmal war, "denn schließlich müssen wir ja testen, ob es uns bei Sturm nicht davonfliegt."



Und so machten sie es. Zufrieden schauten sie aus dem Zelteingang.

Der Teddy erinnerte sich an seine Zeiten in der dunklen Schublade. Er seufzte tief und rief: "Ich bin der glücklichste Bär der Welt!" Und weil er so glücklich war, schlief er gleich neben seiner Maus ein.



Das aber war seiner lebhaften Maus nicht recht. "Schlaf doch nicht immer, wir wollen doch zelten", piepste sie und hopste auf ihrem Bären herum. "Aber wir zelten doch," brummte der Bär und schlief weiter. Da hopste Maus ganz wild auf ihrem Bären herum und piepste: „Zelten finde ich langweilig, laß uns jetzt etwas spielen.“ „Nach dem Zelten!“, brummte der Bär und schon war er wieder eingeschlafen.

Aber weil der Teddy seine kleine Maus richtig lieb hatte, hörte er auf zu schlafen und spielte mit ihr Verstecken.



Doch Maus entdeckte ihn bald im grünen Gebüsch, denn sein Fell war ja schmutzweiß und nicht schmutzgrün und deshalb keine gute Tarnfarbe.



Sie selbst versuchte es mit ihrer grauer Tarnfarbe auf grauen Steinen, aber Teddy fand sie doch.



Als sie genug gespielt hatten,
saßen sie noch ein wenig am Teich



und am Abend noch vor dem Zelt,



bis die Sonne unterging und beide müde wurden.

KAPITEL 6



Zelten macht hungrig. Zu Hause bekamen sie einen großen Teller belegte Brote, und sie aßen und aßen, bis alles bis aufs letzte Krümelchen verputzt war.

Zum Abschluß des Tages las der kleine Bär seiner Maus noch aus der Zeitung seine Lieblingsgeschichte vor, nämlich die von Knut, dem kleinen Eisbären aus dem Berliner Zoo.



. Da Knut auch keine Mama hatte, hätte der Teddy ihn gern getröstet und ihm Gesellschaft geleistet, aber er wußte nicht, wo Berlin liegt und wie man dorthin kommt. Zum Glück hatte Knut ja wenigstens einen Tierpfleger, der sich um ihn kümmerte.



Der kleine Bär stellte sich vor, wie nett sie es sich auch zu dritt machen könnten, und so nahmen er und seine Maus Knut sozusagen in die Mitte, als würde er bei ihnen leben.

Als Teddy und Maus beim Lesen dann aber schon fast die Augen zufielen, sahen sie ein, daß es nach diesem ereignisreichen Tag Zeit wäre, nun endlich ins Bett zu gehen. Der Teddy zog das Kissen auf die blaue Schmusedecke, holte seine Maus ---



--- und schon waren sie beide fest eingeschlafen.

ENDE

